

Erstes Theatererlebnis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-621126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

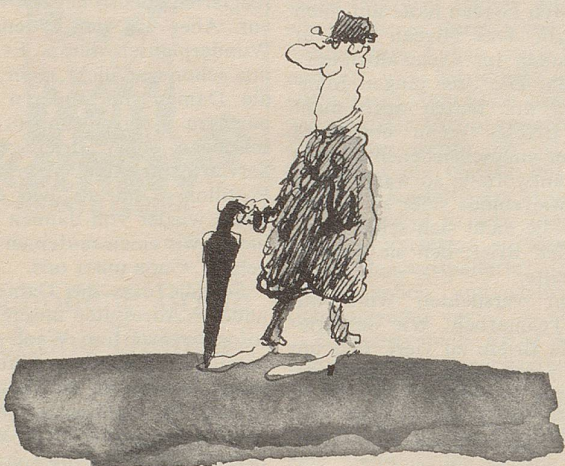
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An unsere Leser

Die nächste Ausgabe
erscheint als

Neujahrsnummer
am 4. Januar 1977.

**Wir bitten um Beachtung
und grüssen freundlich**
Nebelspalter-Verlag



6/005



E währschafte Puuremandli het
möse vor d Stüürkommissioo.
Woner wieder entloh wode ischt,
hett e sich onder em Loch noe-
mol omkeht ond de Herre zue-
grüeft: «Ehr schätzid mi enad e
guet Tääl höher i, as i Eu.»

Seppetoni

Erbschaft

Ein total verschuldeter franzö-
sischer Herzog heiratet die Toch-
ter eines amerikanischen Bier-
brauers. Nach der Hochzeit stellt
sich die junge Frau als böse, heftig
unleichtlich heraus. Der
Herzog beklagt sich bei seinem
Schwiegervater.

«Sie haben ganz recht», sagt
der. «Bestellen Sie meiner Toch-
ter, wenn es so bleibt, enterbe
ich sie.»

Aufgehabelt

Fernsehen ist wohl das meist-
verbreitete Hobby unserer Zeit.
Ob man es allerdings als «Stek-
kenpferd» bezeichnen kann, ist
eine andere Frage. Denn Stek-
kenpferde müssen geritten wer-
den. Beim «Fernsehen» ist es
umgekehrt: da wird der Zu-
schauer beritten.

National-Zeitung

Erstes Theatererlebnis

Ein Bauernmädchen war zum
ersten Mal in der Oper. Man
fragt sie nachher, wie es ihr ge-
fallen hat. Da erklärt sie:

«Anfangs war es ganz schön.
Aber dann haben sie alle gleich-
zeitig gesungen, um schneller fer-
tig zu werden.»

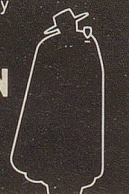
Wer sucht, der findet ...

In einem Inserat, das unter
die Sparte «Heirat» eingereiht
ist, wohin es wohl nicht unbe-
dingt gehört, sucht ein «einsamer
Poet» eine feinfühlende, kulti-
vierte Dame, die «etwas Herz
und Verständnis» für ihn hätte.
Unter diesem «Verständnis» ist
wohl etwas Geld zu verstehen;
denn der einsame Poet möchte
sich weiterbilden und sucht für
diese Zeit ein Zuhause, «wo nicht
unbedingt das Geld an erster
Stelle steht». Diskret gesagt. Ich
lobe mir diesen einsamen Poeten,
dass er sich nicht an die Stiftung
«Pro Helvetia» wendet, wie viele
seiner Kollegen, um aus Staats-
geldern unterstützt zu werden,
sondern dass er sich für die pri-
vate Hilfe entscheidet. Möge sie
ihm zuteil werden!

EN

Port & Sherry

SANDEMAN



Vertrieb: Berger Bloch AG, 3000 Bern 5